

Bärbel Bergerhoff-Wodopia

Vorstand Personal / Bildung, Wissenschaft, Kultur
RAG-Stiftung

Rede anlässlich des Presse-Jahresgesprächs

am 6. Juni 2019

in Essen

Sendesperrfrist: 6. Juni 2019, 10:30 Uhr

– Es gilt das gesprochene Wort –

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie zu unserem Jahrespressegespräch mit einem herzlichen Glückauf.

Ich informiere Sie heute über die Belegschaftsentwicklung und unsere Förderaktivitäten im Bereich Bildung, Wissenschaft und Kultur. Abschließend möchte ich mit Ihnen auf unsere Initiative „Glückauf Zukunft!“ zurückblicken, mit der wir uns würdig vom deutschen Steinkohlenbergbau verabschiedet haben.

Personal

Ich beginne mit den Entwicklungen bei der Belegschaft. Ende des vergangenen Jahres haben wir den Steinkohlenbergbau in Deutschland beendet. Zu diesem Zeitpunkt zählte die **RAG Aktiengesellschaft** noch 3.400 Beschäftigte. Bis Jahresende 2019 wird die Zahl der Beschäftigten bei der RAG unter 2.200 sinken. Spätestens ab 2022 werden die Alt- und Ewigkeitslasten die zentralen Arbeitsfelder der RAG sein. Wir rechnen dann noch mit 470 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Zu den größten Herausforderungen der vergangenen Jahrzehnte gehörte, den Auslaufprozess sozialverträglich zu gestalten. Dies ist in einem gemeinsamen Kraftakt mit dem Sozialpartner IG BCE eindrucksvoll gelungen. Kein Bergmann ist ins Bergfreie gefallen. Allein in den vergangenen 20 Jahren hat die RAG über 80.000 Arbeitsplätze ausnahmslos sozialverträglich abgebaut.

Leider haben rund 200 Beschäftigte alle Lösungen abgelehnt – einschließlich des Angebots, direkt von Arbeit in Arbeit vermittelt zu werden. Arbeitsplatzangebote außerhalb des Unternehmens gibt es in mehr als ausreichender Anzahl. Diese Beschäftigten wollen sich allerdings auf Arbeitsplätze ihrer Kolleginnen und Kollegen einklagen. Deshalb blieb der RAG keine andere Wahl, als Anfang Juni Kündigungen auszusprechen. Diesen Schritt bedauern alle Beteiligten – wie auch ich – zutiefst. Zumal schon seit 12 Jahren nachdrücklich kommuniziert wird, dass die meisten Beschäftigten sich beruflich verändern müssen.

Damit komme ich zu **Evonik**.

Aktuell sind bei Evonik rund 36.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon 24.000 in Deutschland. Evonik optimiert die Verwaltungsfunktionen bis 2020 und baut in diesem Zusammenhang bis zu 1.000 Stellen ab. Der Anspruch der Sozialpartner in Deutschland war, diesen Weg sozialverträglich und mit Augenmaß zu betreiben. Dies begrüßen wir sehr. Dazu wurde ein umfassender Rahmensozialplan erarbeitet. Dieser stellt sicher, dass soziale Härten vermieden werden, aber auch dass der Abbau im erforderlichen Zeitfenster erfolgt. Evonik bekennt sich weiterhin zu seinen regionalen Wurzeln im Ruhrgebiet. Unter anderem mit einem umfangreichen Investitionsprogramm im Chemiepark Marl.

Bei **Vivawest** sind wie in den Vorjahren rund 2.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Immobiliengesellschaft und im Dienstleistungsbereich beschäftigt. Vivawest bewirtschaftet an Rhein und Ruhr rund 120.000 Wohnungen, in denen rund 300.000 Menschen leben.

Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum in einigen angespannten Wohnungsmärkten Deutschlands insbesondere für Durchschnitts- und Geringverdiener ist Gegenstand einer öffentlich geführten Debatte geworden. Lassen Sie mich dazu folgendes sagen: Vivawest unterscheidet sich prägnant von anderen Wohnungsunternehmen, die zurzeit im Fokus der öffentlichen Debatte stehen. Die Durchschnittsmiete im Vivawest-Bestand liegt bei 5,65 Euro pro Quadratmeter und damit deutlich unter der landesweiten durchschnittlichen Miete von 6,70 Euro pro Quadratmeter.

Vivawest baut die meisten neuen Mietwohnungen in NRW, plant bis zum Jahr 2023 die Errichtung von knapp 6.000 neuen Wohnungen mit einem Investitionsvolumen von über einer Milliarde Euro und schafft damit ein großes Angebot für Durchschnitts- und Geringverdiener. Außerdem ist Vivawest der größte ganzheitliche Quartiersentwickler in NRW und nutzt bei den Modernisierungsvorhaben intensiv die öffentliche Wohnraumförderung des Landes, um preisgebundenen Wohnraum zu schaffen oder zu erhalten. Schon aus der Historie heraus ist Vivawest ein verlässlicher und sozialer Vermieter. Und das wird auch künftig so bleiben.

In den Unternehmen im Portfolio der **RAG-Stiftung Beteiligungsgesellschaft** waren Ende 2018 etwa 5.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das sind 600 Beschäftigte mehr als zu Beginn des Jahres 2018. Aufgrund von Zukäufen wird sich die Anzahl der Beschäftigten im Jahresverlauf auf mehr als 6.000 erhöhen.

Der Personalbestand bei der **RAG-Stiftung** liegt stabil bei 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Damit sind die RAG-Stiftung und ihre Beteiligungsgesellschaft wie in der Vergangenheit personell schlank aufgestellt.

Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich komme nun zur Förderung von Bildung, Wissenschaft und Kultur in den jetzt ehemaligen Steinkohlerevieren an Ruhr, Saar und in Ibbenbüren.

Hier gibt es eine wesentliche Neuerung: Seit 2019 finanziert die RAG-Stiftung auch Projekte, die vormals von der RAG gefördert wurden.

Insgesamt haben wir von der RAG **Förderprojekte in Höhe von knapp 14 Millionen Euro** übernommen. Mit der Übernahme stellen wir sicher, dass es bei der Unterstützung zentraler Institutionen in den ehemaligen Bergbauregionen keine Brüche gibt. Insbesondere führen wir die Förderung für das **Deutsche Bergbaumuseum Bochum**, für die **Stiftung Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur** und für die **Technische Hochschule Georg Agricola** fort.

Die Sanierung des Nordflügels und die Neugestaltung der Rundgänge zu den Schwerpunkten „Steinkohlenbergbau“ sowie „Mensch und Bergbau“ hat die RAG-Stiftung im Rahmen des Projekts „Glückauf Zukunft!“ mit einer Fördersumme von 15 Millionen Euro unterstützt. Nach knapp dreijähriger Sanierungszeit wurde der Nordflügel mit den beiden Rundgängen im November 2018 wiedereröffnet. Die Sanierung des Südflügels mit der Neugestaltung der Rundgänge zu den Themen Georessourcen sowie Kunst und Kultur im Bergbau wird in wenigen Wochen fertig sein. Die Sanierung des Südflügels wird im Rahmen der Bund-Länder-Förderung mit ebenfalls 15 Millionen unterstützt. Am 13. und 14. Juli findet ein großes Bürgerfest

zur Wiedereröffnung des gesamten Museums statt. Gemeinsam wurde in Bochum ein neuer Bildungsort geschaffen, der weit über das Ruhrgebiet hinaus seine Strahlkraft entfalten wird.

Zusätzlich haben wir von der RAG noch die Finanzierung bergmännischer Klangkörper und weiterer Kulturveranstaltungen im Ruhrgebiet, im Saarland und in Ibbenbüren übernommen.

Insgesamt liegt damit unser **Fördervolumen in diesem Jahr bei 30 Millionen Euro**. In Summe hat die RAG-Stiftung dann bis Jahresende 2019 **seit ihrer Gründung rund 90 Millionen Euro** für Förderaktivitäten eingesetzt. Unser Schwerpunkt liegt dabei weiterhin auf der **Bildungsförderung**.

Nach unserer Förderstrategie definieren wir in diesem Bereich überwiegend eigene, mehrjährige Projekte, die den spezifischen Herausforderungen in den ehemaligen Bergbaurevieren begegnen. Im Mittelpunkt unserer Förderung stehen chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche, die in ihrem persönlichen Umfeld keine ausreichende Unterstützung erfahren. Wir wollen diesen jungen Menschen unabhängig von ihrem Hintergrund und der familiären Einkommenssituation Chancen eröffnen. Hier sehen wir unverändert hohen Handlungsbedarf. Exemplarisch möchte ich Ihnen ein besonders bedeutendes Bildungsprojekt ausführlich vorstellen:

Es setzt sehr früh an, nämlich bereits in der Kita. In diesem speziellen Fall an **Kindertageseinrichtungen** am ehemaligen Bergbaustandort **Gelsenkirchen-Ückendorf**, wo 45 Prozent Kinderarmut für sich sprechen. Das Projekt ist auf drei Jahre angelegt. Wir finanzieren dabei zusätzliche pädagogische Fachkräfte. Diese begleiten in sieben städtischen Einrichtungen rund 530 Kinder ab dem zweiten Lebensjahr. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Sprachbildung. Zusätzlich zielt das Projekt darauf ab, eventuelle Entwicklungshemmnisse schnell erkennen und beseitigen zu können. Ganz wichtig ist uns die wissenschaftliche Begleitung und Dokumentation. Die in diesem Projekt gewonnenen Erkenntnisse und erarbeiteten Lösungen sollen großflächig auf andere Kitas übertragen werden können.

Diese Übertragbarkeit auf andere Situationen und die Langfristigkeit finden Sie auch in unseren anderen Förderprojekten. Zwei davon möchte ich noch ganz kurz ansprechen.

Im vergangenen Jahr habe ich Ihnen das Projekt **„Bildungsgerechtigkeit im digitalen Zeitalter“** vorgestellt, das auf unsere Initiative hin entstanden ist. Gemeinsam mit Teach First Deutschland setzten wir junge Hochschulabsolventen, sogenannte Fellows, für zwei Jahre als Ergänzungslehrerinnen und -lehrer an Schulen in sozialen Brennpunkten ein. Unsere **„Digi-Fellows“** treiben die digitale Bildung voran. Unser Ziel, in jedem Schuljahr die digitalen Kompetenzen von mindestens 500 Schülerinnen und Schülern im Ruhrgebiet zu stärken, haben wir bereits im ersten Halbjahr erreicht. Beim Einstufungstest standen praktisch alle Schülerinnen und Schüler in Sachen Digitalkompetenz auf Ebene 0 oder 1. Das sind die sogenannten digitalen Schein-Kompetenzen der sozialen Medien, also Bilder hochladen und wischen. Mittlerweile entwickeln sich die Schülerinnen und Schüler auf der Kompetenzleiter nach oben.

Eine weitere Erfolgsgeschichte ist unser Schüler-Stipendienprogramm **RuhrTalente**. Das Programm haben wir gemeinsam mit der Westfälischen Hochschule entwickelt. RuhrTalente richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der achten Klasse. Gefördert werden Jugendliche, die zwar Potenziale erkennen lassen, sie aber nicht ausschöpfen können, weil es im sozialen Umfeld an Unterstützung mangelt. Unsere Stipendiaten begleiten wir bis in die Berufsausbildung oder zum Studium. Pro Jahr und Stipendiat übernimmt die RAG-Stiftung Kosten in Höhe von 1.500 Euro. Das Herzstück von RuhrTalente ist die individuelle Förderung. Zudem unterstützen wir die Stipendiaten mit Sachmitteln und finanziellen Leistungen, etwa mit Zuschüssen bei Sprachreisen und Klassenfahrten. 2019 unterstützen wir 250 RuhrTalente. Das Projekt ist das größte Schülerstipendienprogramm in Nordrhein-Westfalen.

Konzeptioneller Anker unserer Förderaktivitäten im Bildungsbereich ist unsere 2016 vorgestellte Zukunftsstudie. Die an der Studie beteiligten Experten bemängelten, dass das deutsche Bildungssystem immer noch auf die deutsche Mittelschicht ausgerichtet ist. Also auf Schulkinder mit einem ähnlichen sozialen Hintergrund und einer vergleichbaren Vorbildung. Die Realität hier im Ruhrgebiet ist jedoch eine ganz

andere. Dieser Ansatz grenzt viele Talente aus. Deshalb richten wir den Blick auf chancenbenachteiligte Kinder und Jugendliche und schaffen auf sie ausgerichtete Bildungschancen. Daneben haben die an unserer Zukunftsstudie beteiligten Experten eine zweite Hauptforderung gestellt: Die Bildungslandschaft im Ruhrgebiet braucht nicht nur Breite, sondern auch Spitze.

Auch diesem Anspruch werden wir gerecht, unter anderem durch die Förderung der **Technischen Hochschule Georg Agricola (THGA)**. Ein Schwerpunkt unserer Förderung an der THGA ist das unabhängige Forschungszentrum Nachbergbau, das wir gemeinsam mit der Hochschule gegründet haben. Dort werden innovative Ansätze für die Wasserhaltung in stillgelegten Bergwerken erarbeitet. Damit schließt sich auch der Kreis zum Kernauftrag der RAG-Stiftung. Mit der Förderung des Forschungszentrums Nachbergbau gewinnen wir wissenschaftliche Erkenntnisse, die uns bei der Erfüllung der Ewigkeitsaufgaben zugutekommen. Aber nicht nur wir profitieren von den wissenschaftlichen Erkenntnissen, auch andere Bergbaureviere können dieses Wissen nutzen. Mit dem Studiengang „Geoingenieurwesen und Nachbergbau“ fördern wir den wissenschaftlichen Nachwuchs. Die Absolventinnen und Absolventen des Masterstudiengangs sind gefragte Fachkräfte. Nicht wenige von ihnen sind Bildungsaufsteiger der sogenannten Generation der Erststudierenden. Seit diesem Jahr fördern wir außerdem eine neue Stiftungsprofessur „Geomonitoring im Alt- und Nachbergbau“.

Rückblick „Glückauf Zukunft!“

Meine sehr geehrten Damen und Herren, zuletzt möchte ich mit Ihnen auf das Ende 2018 ausgelaufene Projekt „**Glückauf Zukunft!**“ zurückblicken. Um den Abschied vom deutschen Steinkohlenbergbau würdig zu begehen und gleichzeitig neue Impulse für die Zukunft in den ehemaligen Bergbauregionen zu setzen, haben RAG-Stiftung, RAG Aktiengesellschaft und Evonik Industries gemeinsam mit dem Sozialpartner IG BCE bereits im Jahr 2015 die Initiative „Glückauf Zukunft!“ ins Leben gerufen. In drei Jahren haben wir mit „Glückauf Zukunft!“ viel erreicht. Mit einer Fördersumme von **28 Millionen Euro** wurden **fast 40 eigene Projekte** realisiert: vom Schülerprojekt „Förderturm der Ideen“ über die Gründerallianz Ruhr bis hin zur Aktion „Danke Kumpel!“. Außerdem unterstützte „Glückauf Zukunft!“ rund

100 Veranstaltungen und Ausstellungen Dritter. Weit über die ehemaligen Steinkohlenreviere hinaus hat die Gesellschaft Anteil am Abschied vom Steinkohlenbergbau genommen.

Der emotionale Höhepunkt von „Glückauf Zukunft!“ war die **zentrale Abschiedsveranstaltung** am 21. Dezember 2018. Die Bergleute brachten am Schacht Franz-Haniel in Bottrop die letzte deutsche Steinkohle zu Tage und übergaben sie Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Dies ließ niemanden unberührt, wie auch die Rede des Bundespräsidenten. Seine Schlussworte habe ich noch in guter Erinnerung: „Sie haben hier zwei Jahrhunderte lang buchstäblich Berge versetzt. Warum sollte das nicht auch in Zukunft gelingen?“ Daran werden wir gemeinsam arbeiten.